

S

93006



SUPERVISOR'S USE ONLY

OUTSTANDING SCHOLARSHIP EXEMPLAR



NEW ZEALAND QUALIFICATIONS AUTHORITY
MANA TOHU MĀTAURANGA O AOTEAROA

QUALIFY FOR THE FUTURE WORLD
KIA NOHO TAKATŪ KI TŌ ĀMUA AO!

Scholarship 2015 German

2.00 p.m. Thursday 3 December 2015
Time allowed: Three hours
Total marks: 24

Check that the National Student Number (NSN) on your admission slip is the same as the number at the top of this page.

You should answer ALL the questions in this booklet.

If you need more room for any answer, use the extra space provided at the back of this booklet.

Check that this booklet has pages 2–11 in the correct order and that none of these pages is blank.

YOU MUST HAND THIS BOOKLET TO THE SUPERVISOR AT THE END OF THE EXAMINATION.

INSTRUCTIONS

The exam consists of TWO parts, held in a three-hour time slot:

- first, a two-hour Writing section with two questions in response to spoken and written text in German
- second, a one-hour Speaking section with one question in German.

You will undertake the two-hour Writing section in a Writing Room and will undertake the Speaking section individually in a Recording Room.

LISTENING

This question requires a response written in **German**, to a passage spoken in German, played from a recording.

In your written responses, you are expected to:

- effectively communicate with perception and insight and create meaning in German
- use a wide variety of complex structures and vocabulary that are well integrated into a synthesised response
- show understanding of the text and its inferences, through analysis and evaluation, independent reflection, and extrapolation
- assemble ideas in a logical, clear, concise, and seamless/coherent manner, and make minimal use of expressions from the text
- go considerably beyond the information given in the text.

Listen to an article followed by three interviews about various views on what “homeland” means to people.

- You will hear the passage THREE times: The first time, you will hear it as a whole. The second and third times, you will hear the passage in sections, with a pause after each.
- While listening, make notes in the spaces provided. Your notes will not be assessed.
- Write your response, in German, beginning on page 4. The question is repeated on that page.

QUESTION ONE

Was bedeutet Heimat in einer Zeit, in der alles immer flexibler wird? Was meint Diplom-Psychologin Felicitas Heyne und welche Erfahrungen haben Shari, Leon und Larena gemacht?

Glossed vocabulary

die Gene	genes
Wurzeln	roots

LISTENING NOTES

LISTENING NOTES

QUESTION ONE

Was bedeutet Heimat in einer Zeit, in der alles immer flexibler wird? Was meint Diplom-Psychologin Felicitas Heyne und welche Erfahrungen haben Sharif, Leon und Larena gemacht?

Write your response in German.

- [1] - Ein heutzutage mit der Globalisierung und den immer schneller gewordenen technologischen Entwicklungen der modernen Zeit, ist ~~es~~ die Bedeutung des Wortes 'Heimat' immer schwieriger zu definieren. Während ~~es~~ vor einem Jahrhundert ~~es~~ fast unmöglich war, ~~die~~ das Heimatland zu verlassen und ein neues Leben unter Fremden ~~zu~~ anzufangen, ist es jetzt eine ~~fast~~ unbemerkt geworden, wegen eines ~~lebens~~ Jobs nach ~~an~~ Ausland zu ziehen oder in der Welt herumzureisen. Darum passiert es sehr oft, dass man in einem Land leben, arbeiten und sterben wird, die anders als sein Geburtsort ist. Der Begriff 'Heimat' wird deshalb auch viel flexibler; bezeichnet wird nicht der Ort, an dem man geboren und aufgewachsen ist, sondern ein Platz, wo man Freunde findet kann und verstanden wird.
- [2] - Die Diplom-Psychologin Felicitas Heyne behauptet, dass das Verlangen nach einer Heimat in unseren Genen 'geschrieben' ~~ist~~ geworden sei; es besteht keiner Zweifel daran, dass ~~jemand~~ niemand ohne einen 'Wurzel'~~ort~~ leben kann. Obwohl wir ~~an~~ unsere Wohnung häufig ändern kann, verliert eine wirkliche Heimat tatsächlich nicht an Wichtigkeit oder Bedeutung - es gibt immer nur einen Platz, wo wir ^{uns} zuhause fühlen; oft ist dieser Platz //

unser Elternhaus, in den wir schon als Kleinkinder gelebt haben. Deswegen haben viele junge Leute nach ihrer Heimat zurückgekehrt, nachdem sie für eine bestimmte Zeit im Ausland geblieben haben.

[4] Shans Erlebnis ist ein perfekter Beweis dafür; obwohl sie sehr gern reist und eine gemischte Herkunft hat, fühlt sie sich nur heimisch, wenn sie ^{sich} bei ihren Eltern und Schwestern in ihrem eigenen Haus befindet. //

[5] Auf der anderen Seite wird die traditionelle Perspektive ~~stellt~~ an 'Heimat' auch in Fragen gestellt. Heyne hat sich zum Thema auch geäußert, dass viele Menschen sich trotzdem entschieden haben, in einer neuen Stadt oder Land eine Familie und einen Freundekreis zu begründen. Es gibt ~~ta~~ ständig eine Konflikt zwischen Wurzeln und Identitätsfindung, es wird nämlich manchmal befürchtet, dass Leute sich selbst im Ausland entdeckt haben, und deshalb auch in diesem Land bleiben wollen. Die Erfahrung Leons zeigt, dass Freunde zentral fürs Heimatfinden sein können; als er in Frankreich eine Campingtour machte, bekam er auch ein heimisches Gefühl weil er von Freunden, die die gleiche Ideen und Interessen wie er hatten, umgeben wurde. Dieselbe ~~Bemerkung~~ Bemerkung wird von Larena gemacht, die in New York eine neue Heimat gefunden hat, aufgrund der anderen Studenten, die genau wie sie auch ~~näm~~ viereckige Kanten. Genießt ^{wird} das Elternhaus jedenfalls oft ^{ver} genossen, aber es ist auch //

QUESTION
NUMBER

Extra space if required.
Write the question number(s) if applicable.

one nicht unmöglich, eine zweite Heimat zu entdecken, solange man ^{da} Freundschaft, Liebe und Glück finden kann. //

- Abschließend im ~~g~~ digitalen Alter hat der Begriff 'Heimat' zwar an Bedeutung verändert, obwohl ^{sich} es für vielen noch ~~noch~~ schwierig ist, die Eltern zu und alte Freunde zu verlassen. Wir haben jetzt die Wahl, am selben Platz zu bleiben oder nach Abenteuer und Überraschungen im Ausland zu finden und wir sollten uns dafür freuen! //

[6]

READING

Read the text below and on page 7, then answer Question Two on page 8. Write your answer in **English** or **te reo Māori**.

Glossed vocabulary

eifrig	avid
die Bilderberg-Konferenzen	informelle, private Treffen von einflussreichen Personen aus Wirtschaft, Militär, Politik, Medien, Hochschulen und Adel

Moritz, 16, kauft eine Zeitschrift

Im Internet fand Moritz Meyer bisher alles, wonach er suchte. Dann, mit 16 Jahren, kauft er sich seine erste Zeitschrift.

Berlin-Amsterdam, sechseinhalb Stunden Fahrt. Da ich weder einen Laptop (zu schwer) noch ein Handy (in der Reparatur) dabei hatte, ging ich vorher in den Bahnhofskiosk. Ich war noch nie ein eifriger Leser. Internet, Dokus auf YouTube, manchmal auch im Fernsehen, mehr brauche ich nicht.

Zunächst war ich überrascht über die riesige Auswahl: Hunderte Zeitschriften. Von den allermeisten Titeln hatte ich noch nie gehört. Ich ging zum Politik-Regal. Wie kommt jemand an die Macht? Wie nutzt er sie? Darüber diskutieren meine Freunde und ich sehr oft.

Mir fiel sofort ein Heft auf. Nicht, weil es besonders gut aussah, sondern weil es 10 Euro kosten sollte. Das machte mich neugierig. GEO Epoche, Schwerpunkt: „Der Kapitalismus“. Das Geld hatte ich, meine Mutter hatte gesagt: „Kauf dir was zu lesen für die Fahrt, am besten ein Buch, denn denk daran, du sitzt über sechs Stunden im Zug.“

Meine Mutter hat nie verstanden, wieso mich Bücher und Zeitschriften nicht interessieren. Höchstens mal der „Kicker“ meines Vaters. Immer wieder brachte sie bunte Hefte mit: „Petterson und Findus“, „DEIN SPIEGEL“, „Neon“, selbst mit der „Bravo“ hat sie es versucht. Ich habe sie mir zwar angeschaut, auch mal gelesen, aber überzeugt haben sie mich nie. Vielleicht lag es daran, dass meine Eltern dauernd irgendwas lesen, für mich ist das ein Erwachsenending.

Nun also „Der Kapitalismus“. Ich beschäftigte mich schon eine Weile mit diesem Thema, mich beunruhigt, dass er die absolute Kontrolle über uns hat. Einerseits weiß ich natürlich, dass ich ohne Geld von vielen Dingen ausgeschlossen bleibe. Andererseits will ich nicht einfach nur funktionieren und mitmachen. Dieses System ist nicht gerecht: Banken verspekulieren sich, lösen eine internationale Finanzkrise aus und können weitermachen wie vorher. Konzerne plündern ungestraft die Umwelt. Würde ich in einer Zeitschrift mehr erfahren?

„Der Kapitalismus“ startet vor rund 700 Jahren. Als der Zug hält, sind wir in Magdeburg und ich lese über die Anfänge des Kapitalismus in Florenz. Die Peruzzi-Familie besaß damals das größte Geldhaus und lieh am Ende auch dem König Geld. Später fragte ich meine Eltern, ob sie das wussten. Nein. Ich lag vorn. Aber mein Vater wusste immerhin, dass die ersten Banken in Italien entstanden sind. Deshalb gebe es ja auch Bank-Begriffe wie Konto, Skonto und Giro. So eine einfache Verbindung! Warum ist die den „GEO“-Journalisten nicht eingefallen?

Den Rest der Geschichte lese ich nicht zu Ende. Zu viele Museumsbilder, zu viel Text. Das finde ich alles im Internet, wenn ich es mal brauche, denke ich. Ich lese einen anderen Artikel. Ein Text über Karl Marx. „Der Kapitalismus“ ist wirklich eine Art Geschichtsbuch: gut geschrieben und so gut wie werbefrei, das ist angenehm. Aber es gibt wenig aktuelle Verbindungen. Schade.

Mein Zug fährt gerade in Osnabrück ein. Mehr als die Hälfte ist geschafft, sowohl der Zeitschrift als auch der Strecke nach Amsterdam. Ich lese jetzt über Rockefeller, dem wahrscheinlich einflussreichsten Kapitalisten aller Zeiten. Der Text berichtet exakt über John D. Rockefeller und seinen ersten Großkonzern. Aber die sogenannten Bilderberg-Konferenzen erwähnt er nicht, dabei hat David Rockefeller, der Enkel von John, eine wichtige Rolle bei diesen Konferenzen gespielt. Bis heute treffen sich regelmäßig internationale Unternehmer und Politiker, angeblich um viel zu beschließen. 14 Seiten zu Rockefeller, kein Satz dazu. Dabei würde mich das besonders interessieren. Im Internet wäre ich jetzt wohl weg gewesen, auf anderen Seiten, die mir bieten, was ich suche. Kostenlos. Ich bin es gewohnt, meine Informationen in der endlosen Weite zu suchen, nicht in begrenzten 173 Seiten. Jetzt kann ich nicht weiter klicken, sondern muss mich mit dem zufriedengeben, wofür ich bezahlt habe. Ich habe mehr erwartet, vielleicht zu viel. Ich bin enttäuscht. Die zehn Euro bereue ich zwar nicht, aber im Internet gibt's mehr Pro und Contra. Ein großer Zeitschriftenleser werde ich wohl nie mehr. Ein großer Kapitalist wahrscheinlich auch nicht. Ich schenke meine erste Zeitschrift meinen Eltern.

QUESTION TWO

Discuss, with close reference to the text, Moritz' attitude towards reading and the print media. How does he approach the article on capitalism? Why does he prefer to get his information from the Internet? Do you think that Moritz' view is typical for a young person in Germany or New Zealand? Compare with your own experiences.

Internet
typical?
Compare

Use evidence from the text to justify your ideas, opinions, and conclusions.

[7]

- Moritz's experience of reading a newspaper for the first time is a typical representation of the younger western generation's aversion to the print media due to an overexposure to the digital ~~paperless~~ world. //

[8]

- On approaching the article on capitalism at first, Moritz ~~is~~ is rather eager; he has already been concerned with this topic for a time and ~~was~~ is disturbed by how much influence such a system has exerted on him. He was sharply aware of the society's heavy dependence on Capitalism along with its negative impacts on international finance and the environment; he was hoping to find out more from the article. As he starts reading, he becomes annoyed by the begining of such an ideology ~~as~~ too years ago in Florence, Italy; he suddenly recalls the Italian vocabulary like 'konti'. //

in German books and feels enlightened. However, he ~~did not~~ manage to ~~not~~ finish reading the ^{about} Story of the rise of Capitalism because there is too many museum images and too much text; he started another article on Marx and realises that this newspaper is in fact a type of history book; well-written and advertisement-free on the one hand, unrelated to current events on the other. He then starts reading about John Rockefeller, but ~~gets~~ disappointed by the fact that the editor used 14 pages to discuss the man, and did not mention ~~about~~ anything about the "Bilderberg-Conference" that he is deeply interested about. On the whole he does not regret the 10 Euros he has paid, but wishes that he could read about the same topic online instead //

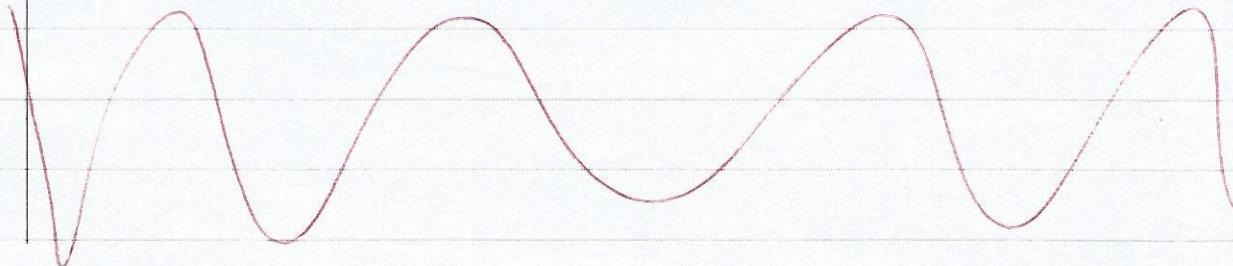
- Moritz clearly prefers to get information from the internet, first because he has never been 'convinced' by what he reads on the printed page; also because his parents are continually reading things, he sees reading as an old-fashioned, "adults-thing". Secondly, he prefers reading about current events, and the amount of past occurrences in books and magazines ~~does not~~ appear to interest him. Furthermore, ~~newspaper magazine~~ ^{The Internet} allows him to read about whatever ~~interests~~ he wants to know about, like the "Bilderberg Conference"; whereas a newspaper or magazine does not ^{always} provide the very material he wants to learn about. Lastly //

the internet is free and the information is boundless, as opposed to the limited, costly printed media; on the internet he can always "click to learn more", whereas with printed information he is denied such a chance //

[10] - I do deem Moritz's view as typical of the teenagers living in the western world. In New Zealand at the very least, all my friends follow the latest news on news websites, with only a few exceptions still clinging to newspapers; there is also a strong tendency towards movies, audiobooks and e-books instead of printed books. I can understand his point that printed news cost money and always have limitations; yet on the other hand, he fails to mention that the internet is a highly unstable, unreliable and potentially dangerous medium. Moritz describes his way of obtaining information as consisting of "the Internet, documentations on YouTube and sometimes also the TV"; this is characteristic of the digital lifestyle of the 21st century. Yet the fact that most young people, like Moritz, are only exposed to bright screens, truncated narratives and substandard writing is a deeply unsettling one. //

- In conclusion, Moritz's unsatisfying experience of buying his first newspaper is a depressing yet accurate portrayal of the inseparable, spell-like bond formed between digital media and the younger generation of our times. Although I do //

Two agree with Montz that a healthy dose of free online news may serve as a perfect extension of newspaper-reading, I ~~can~~ am also convinced that a total immersion in YouTube videos and digital headlines, coupled with a complete rejection of books and printed news, cannot be possibly practised as ~~a development-friendly~~ sustainable, ~~lifestyle.~~ //



ANNOTATIONS

1. The candidate sets the scene for the content of his/her writing by exploring the concept of 'Heimat', demonstrating a clear understanding of points made by the speakers in the listening text. Language is relatively complex and well-controlled. Signposting is clear through the use of *einhergehend*.
2. The candidate picks up themes from the listening text, demonstrating clear understanding and interpretive skill. He/she does this without simply repeating phrases or ideas, but rather integrates these ideas with his/her own interpretation of the ideas.
3. Mastery of complex language structures throughout is evidenced by use of features such as subjunctive, passives, subordinate clauses. While the language is not completely error-free, the candidate demonstrates a sophisticated level of language skill.
4. The candidate selects relevant aspects of the reported experiences of the three young people in the interviews and exploits these in an integrated fashion to support the flow of argument being presented.
5. Excellent use of connectors throughout (*einhergehend, deswegen, auf der anderen Seite, abschließend*) means signposting of the structure and argument is clear to the reader. There is evidence of planning and controlled structure. Interest and clarity are maintained through rhetorical devices. At the same time, there is effective forward movement in the discussion, with efficient and compact use of words. The candidate resists the temptation to simply offer a summary of the listening text.
6. The candidate's concluding statement, introduced by *abschließend*, returns to the writer's personal perspective, balancing the positive and negative aspects of leaving one's *Heimat*.
7. The opening paragraph shows an integrated approach to responding to the questions. The candidate tells us essential details about Moritz' experience and quickly goes beyond this to incorporate a connection to the his/her own world and that of his/her peers. The comments about *overexposure to the digital age* confirm the candidate has given some thought to the wider context represented by Moritz' experience.
8. This section focuses on reporting details of Moritz' story and confirms detailed understanding of the events. The candidate writes efficiently in order to maximise the quantity of detail offered, adding some personal interpretative comment along the way.
9. This section shows the candidate's ability to synthesise information from the text and comment on it. At no point does he/she simply translate or repeat details from the text (a temptation which many candidates fell into when responding to a written text).
10. The final section offers an analysis of Moritz' viewpoint. While the candidate largely identifies with Moritz' position and sees him as typical of many young people, both in Germany and New Zealand, the candidate successfully points out where he/she disagrees with Moritz' or sees shortcomings in his reasoning. The personal response of the candidate is clearly outlined. Similar to the candidate's response to Q1, the response is well structured, with clear use of rhetorical devices to signpost that structure and lead the reader through the text.